
INHALT

<i>Einführung</i>	11
<i>1. Was ist Identität? oder Können wir wissen, wer wir sind?</i>	12
1.1 Identität: Eine Annäherung an den Begriff.....	13
1.1.1 Selbstkenntnis in der Antike.....	14
1.1.2 Das Problem der Wahrheit.....	16
1.2 Was ist Identität unter geschlechtsspezifischer Perspektive?.....	19
1.2.1 Mann und Frau in der Antike.....	19
1.2.2 Der Permanenzgedanke in der Geschlechterforschung.....	20
1.2.3 Haben wir es hier mit Vorurteilen zu tun?	22
1.2.4 Implizite Hierarchien.....	25
1.3 Zusammenfassung und Leitfaden.....	26
<i>2. Voraussetzungen für die Entwicklung von Identität: Eine Auswahl notwendiger Vorbedingungen</i>	28
2.1 Gestaltprinzipien: Erkennen ohne Sprache	28
2.2 Der Mensch ist ein soziales Wesen: Die soziale Dimension	29
2.2.1 Synchronisation, Empathiebereitschaft, Imitation.....	29
2.2.2 Der Erwerb eines gemeinsamen Symbolsystems: Sprache	30
2.2.3 Internalisierung und die Entwicklung einer inneren Stimme.....	31
2.2.4 Entwicklung von Selbstaufmerksamkeit	34
2.2.5 Entwicklung von Selbsterkennen	36
<i>3. Beobachtungen:</i>	
<i>Was tun Mädchen, Frauen und Jungen, Männer?</i>	37
3.1 Beginn der Entwicklung von Geschlechtsidentität	37
3.2 Die Entstehung von zwei Welten:	
Geschlechtssegregation über die Lebensspanne.....	38
3.2.1 In der frühen Kindheit.....	38
3.2.2 In der Adoleszenz.....	41
3.2.3 Im Erwachsenenalter: Am Arbeitsplatz.....	44
3.3 Schlußfolgerungen	50

<i>Menschenbilder</i>	52
4. Sozialer Konstruktivismus - Die Konstruktion von Weiblichkeit und Männlichkeit	53
4.1 Was ist sozialer Konstruktivismus?	54
4.1.1 Der Ausgangspunkt.....	54
4.1.2 Symbolischer Interaktionismus	55
4.1.3 Grundlegende Annahmen des sozialen Konstruktivismus	55
4.1.4 Ebenen der Identitätskonstruktion.....	58
4.2 Die historische Rekonstruktion von Identität.....	59
4.2.1 Der moderne Mensch	61
4.2.2 Ein Blick zurück	64
4.2.3 Erste Schlußfolgerungen.....	66
4.2.4 PartnerInnenliebe.....	67
4.2.5 Mutterliebe	69
4.2.6 Schlußfolgerungen.....	72
4.3 Die kulturelle Konstruktion von Identität.....	73
4.3.1. Independenz versus Interdependenz	73
4.3.2 Eine independente Selbstkonzeption	75
4.3.3 Eine interdependente Selbstkonzeption	76
4.3.4 Relativität von independent und interdependent.....	79
4.3.5 Konsequenzen dieser Selbstkonzeptionen	79
4.4 Schlußfolgerungen	82
4.5 Die Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit: Primäre Sozialisation	84
4.5.1 Ergebnisse aus der Sozialisationsforschung.....	85
4.5.2 Selbstsozialisation	87
4.5.3 Weitere Einflüsse in der primären Sozialisierung: Imitation und Identifikation mit Modellen.....	88
4.6 Die Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit, von Mann und Frau: Sekundäre Sozialisation	92
4.6.1 Sekundäre Sozialisation unter der Perspektive Geschlechtsidentität	92
5. Die humanistische Psychologie und die Frage nach weiblicher und männlicher Identität	94
5.1 Was ist humanistische Psychologie?	94
5.1.1 Die historischen Wurzeln des Humanismus	94

5.1.2 Definition und Selbstverständnis der humanistischen Psychologie	94
5.1.3 Humanistische Theorien in der Psychologie	96
5.1.4 Aus der humanistischen Psychologie hervorgegangene Entwicklungen	98
5.2 Identität und humanistische Psychologie	99
5.3 Schlußfolgerungen	102
6. Soziobiologie, evolutionäre Sozialpsychologie: <i>Ein Blick auf Männchen versus Weibchen</i>	103
6.1 Grundprinzipien der Soziobiologie	104
6.2 Die Beziehung zwischen Mann und Frau	105
6.3 Schlußfolgerungen und die Einführung einer weiteren Variablen	108
6.4 These und Gegenthese - Eine kritische Reflexion	109
6.5. Generelle Kritik an soziobiologischen und evolutionärpsychologischen Theorien	111
7. Menschenbilder: Ein Vergleich	113
7.1 Der Erklärungsspielraum	113
7.2 Verhaltenssteuerung und Entscheidungsfreiheit	113
7.3 Wodurch werden Identitätsinhalte vermittelt?	114
7.4 Wie entsteht geschlechtsspezifische Identität?	114
7.5 Interaktionistische Ansätze	115
7.6 Welche Aussagen können wir für geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung treffen, wenn wir eine inter-aktionistische Position einnehmen?	116
Anwendungsfelder	117
8. Psychopathologie: <i>Der aggressive Mann und die gemütskranke Frau?</i>	118
8.1 Befunde auf der Grundlage eines Diagnoseinstrumentes	118
8.2 Genetische und biologische Erklärungen	123
8.3 Sozialer Konstruktivismus: Psychiatrie als Konstruktion	124
8.3.1 Vorurteile bei PsychiaterInnen	124

8.3.2 Die Wirksamkeit von Geschlechtsrollenstereotypen in der klinischen Diagnose	125
8.4. Interaktionistische Modelle	128
8.4.1. Phobien	128
8.4.2. Depression	128
8.4.3. Essstörungen: Ein Beispiel für die Interaktion zwischen Individuum und Gesellschaft	129
9. Die klassischen Themen:	
<i>Leistung, Berufswahl und Karriere</i>	141
9.1 Jungen und Mädchen: Kognitive Fähigkeiten, physische Fähigkeiten	141
9.2 Berufswahl und Karrieren von Frauen und Männern	142
9.2.1 Das Phänomen	142
9.2.2. Die Verhaltensebene: Was machen Frauen?	142
9.2.3 Die psychologische Ebene: Wie denken Mädchen und Jungen über ihre Leistung?	143
9.2.4. Was passiert mit intelligenten Mädchen?	143
9.3 Erklärungen für Vulnerabilität	144
9.3.1 Wirksame Prozesse	144
10. Was können wir tun?	147
10.1 um ein Machtgleichgewicht herzustellen zwischen Männern und Frauen?	147
10.2 Was bereits getan wird	148
10.3 Antworten aus sozialem Konstruktivismus und Humanismus	149
10.4 Soziobiologische Ansätze: Gibt es Antworten?	152
10.5 Was zeigen die Anwendungen der Menschenbilder auf die Frage „Was können wir tun?“	153
10.6 Zukunftsperspektiven	155
10.7 Schlußbemerkungen	156
Literaturverzeichnis	157